

Staat und Recht im Imperialismus

1987 — neuer Höchststand der Kriminalität in der BRD

Laut polizeilicher Kriminalstatistik der BRD wurden im Jahr 1987 insgesamt 4 444 108 Straftaten registriert (ohne Verkehrs- und sog. Staatsschutzdelikte).¹ Das sind 76 984 bekanntgewordene Straftaten mehr als im Vorjahr, was einer Zunahme von 1,8 Prozent entspricht. Die Häufigkeitszahl (das ist die Zahl der festgestellten Straftaten je 100 000 Einwohner der BRD am 30. Juni des Berichtsjahres) beträgt für das Berichtsjahr 7 269. Das bedeutet eine Zunahme von 1,6 Prozent gegenüber 1986.^{1,2}

Auch das Jahr 1987 hat somit wiederum einen neuen Höchststand der Kriminalität für die BRD mit sich gebracht. In der BRD-Presse wird in letzter Zeit öfter hervorgehoben, daß die festgestellte Kriminalität seit dem Jahr 1963 auf das Zweieinhalbfache angewachsen ist. Vergleicht man mit 1953, dem ersten Jahr, für das eine Veröffentlichung in der BRD erfolgte, so ergibt sich sogar eine Zunahme auf das Dreifache (Tabelle 1).

Tabelle 1: Bekanntgewordene Straftaten in der BRD (ausgewählte Jahre)

Jahr	Fälle	1953 = 100	Straftaten je 100 000 Einwohner
1953	1 491 120	100	2 859
1962	2 106 469	141,3	3 699
1963	1 678 840	112,6	2 914
1970	2 413 586	161,9	3 924
1972	2 572 530	172,5	4 171
1973	2 559 974	171,7	4 131
1974	2 741 728	183,9	4 419
1983	4 345 107	291,4	7 074
1984	4 132 783	277,2	6 755
1985	4 215 451	282,7	6 909
1986	4 367 124	292,9	7 154
1987	4 444 108	298,0	7 269

Wie hoch der Anstieg der bekanntgewordenen Straftaten tatsächlich ist, vermag niemand mehr zu sagen — zu oft wurde die Kriminalstatistik im Verlaufe der Zeit künstlich verkürzt, entweder durch Ausgliederung ganzer Straftatengruppen oder durch Veränderungen am Erfassungsmodus³, von beträchtlichen Dunkelziffern ganz abgesehen. Jedenfalls wurden allein im bisherigen Verlauf der achtziger Jahre fast 34 Millionen Verbrechen und Vergehen statistisch ausgewiesen. Das ist eine Zahl, die mehr als die Hälfte der BRD-Bevölkerungszahl ausmacht. Seit 1980 ist die Bevölkerungszahl der BRD um 0,7 Prozent gesunken, während die Zahl der bekanntgewordenen Straftaten in derselben Zeit um 25,8 Prozent gestiegen ist. Opfer eines Verbrechens oder Vergehens zu werden ist für den Bundesbürger seit 1963 um gut 250 Prozent wahrscheinlicher geworden.

Das Bundesinnenministerium bezeichnet die Lage als „unvermindert ernst“. Es bedürfe „weiterer Anstrengungen von Staat und Gesellschaft, um eine Trendwende einzuleiten“, sagte Sprecher Bachmeier.⁴ Worauf Hoffnung und Anspruch auf eine Trendwende sich gründen und welche Art staatlicher und gesellschaftlicher Anstrengungen konkret gemeint ist, bleibt weitgehend unerfindlich.

Nach Ansicht des SPD-Bundestagsabgeordneten Nöbel wird die Kriminalstatistik „immer mehr zu einem Dokument sozialer Fehlentwicklung und sozialer Ungerechtigkeit in unserem Land“. Die steigende Zahl von Eigentumsdelikten beweise, daß viele Menschen, vor allem Jugendliche, ihre finanziellen Wünsche nur noch durch Beschaffungskriminalität befriedigen können, meinte der Obmann der SPD-Fraktion im Innenausschuß.^{5,6}

Tabelle 2: Entwicklung wesentlicher Straftatengruppen

Jahr	1954	1986	1987	Prozent 1987 (1954 = 100)
Diebstahl insg.	534 507	2 720 077	2 790 849	522,1
davon:				
einfacher D.	406 234	1 072 419	1 060 957	261,2
schwerer D.	128 274	1 647 658	1 729 892	1 348,6
Mord,				
Totschlag	918	2 728	2 651	288,8
Raub, räub.				
Erpressung	3 550	28 581	28 122	792,2
Schwere und gefährl. Körper-Verletzung	30 239*	64 097	63 710	210,7
Vorsätzl.				
Brandstiftung	1 413**	9 757	9 778	692,0
Rauschgift-del.	852***	68 694	74 894	8 790,4

* 1963 ** 1953 *** 1962

Partielle Veränderungen haben keinen nennenswerten Einfluß auf die Gesamtlage. Der Diebstahl nimmt mit 62,8 Prozent aller Straftaten bei weitem die Spitze der Kriminalstatistik ein. Sachbeschädigung folgt mit 8,7 Prozent der registrierten Taten, danach Betrug mit 8,1 Prozent. Überdurchschnittliche Steigerungsraten weisen Taschendiebstahl (36,5 Prozent), Waren- und Kreditbetrug (11,9 Prozent) sowie Umweltdelikte (20,7 Prozent) auf. Fälle von Mord und Totschlag wurden im Vorjahr um 2,6 Prozent weniger bekannt als 1986. Die Zahl der registrierten Vergewaltigungen sank um 5,8 Prozent. Der Anteil der Gewaltkriminalität insgesamt an allen Straftaten betrug 2,3 Prozent.

Bezogen auf die Einwohnerzahl wurden in Großstädten mit über 500 000 Einwohnern mehr als dreimal so viele Straftaten registriert wie in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern. Besonders deutlich sind die Unterschiede bei Raub und Diebstahl.

Wiederum Dominanz der Bereicherungskriminalität

Bei differenzierter Entwicklung im einzelnen ist die Dominanz der Bereicherungskriminalität wiederum kennzeichnend. Im Bericht wird konstatiert, daß das Bild der Kriminalitätsstruktur nach wie vor vom Diebstahl geprägt wird. „Fast zwei Drittel der Gesamtkriminalität ist Diebstahlkriminalität“, heißt es — und weiter: „Die sich fortsetzende Tendenz der Verschiebung vom ‚einfachen‘ (Abnahme gegenüber 1986 um 1,1 v. H.) zum ‚schweren‘ Diebstahl läßt auf zunehmende kriminelle Energie der Täter schließen.“⁵ In der Tat ist der Diebstahl unter erschwerenden Umständen mittlerweile auf das Dreizehnfache gegenüber 1954 angestiegen. Während noch in den fünfziger Jahren der einfache Diebstahl überwog, dominiert heutzutage der schwere Diebstahl — ein unverkennbarer Trend zu wachsender Bereicherungssucht und ihrer immer rücksichtsloseren Befriedigung.

Als „besorgniserregend“ wird die Zuwachsrate beim schweren Wohnungseinbruch bezeichnet. Er habe „trotz seines Standes von 1986 im Jahr 1987 nochmals um 11,7 Prozent zugenommen“ und „das Sicherheitsgefühl vieler Bürger stark beeinträchtigt“.⁷

1 Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung (Bonn) Nr. 61 vom 12. Mai 1988, S. 585 ff. Soweit im folgenden nichts anderes angemerkt ist, entstammen die Zahlenangaben dieser Quelle, zum geringeren Teil auch entsprechenden früheren Veröffentlichungen.

Es ist wiederum festzustellen, daß in der Statistik die in Westberlin registrierten Straftaten erfaßt wurden, obwohl Berlin (West) kein Bundesland der BRD ist.

2 Bulletin, a. a. O., S. 586.

3 Vgl.: „Zur Kriminalstatistik der BRD für das Jahr 1984“, NJ 1985, Heft 11, S. 454 ff.

4 Die Welt (Bonn) vom 11. Mai 1988, S. 12.

5 Der Tagesspiegel (Berlin [West]) vom 11. Mai 1988, S. 28.

6 Bulletin, a. a. O., S. 594.

7 Bulletin, a. a. O., S. 594.